

In der Grube Prinz von Hessen fehlt Wasser

Das Regierungspräsidium prüft Wasserentnahme in der Darmstädter Grube Prinz von Hessen. Der Wasserpegel ist noch immer niedrig.

VRM Von Joachim Nieswandt
Stellvertretender Redaktionsleiter
Lokalredaktion Darmstadt



Das Ufer an der Grube Prinz von Hessen tritt aufgrund des Niedrigwassers deutlich

DARMSTADT - In der Grube Prinz von Hessen fehlt trotz des Regens in den vergangenen Wochen Wasser. Der Wasserstand ist noch immer deutlich niedriger als in den Vorjahren um diese Zeit. Der Pegel war in diesem Sommer auffällig stark gesunken. Es fehlten ein bis anderthalb Meter gegenüber dem gewohnten Stand.

Im August hatte sich auf ECHO-Nachfrage herausgestellt, dass dafür nicht nur Trockenheit und Hitze verantwortlich waren. Sondern dass es für den niedrigen Wasserstand in dem bei Schwimmern beliebten Waldsee vor den Toren Darmstadts eine weitere Ursache gibt: Der international tätige Baustoffhersteller Xella Deutschland (Duisburg) entnimmt für die Produktion seiner Ytong-Porenbetonsteine in Messel bis heute größere Mengen Wasser aus der ehemaligen Braunkohle-Grube. Das bestätigten das Regierungspräsidium Darmstadt und Xella im Sommer. Die Erlaubnis zur Wasserentnahme geht danach auf einen Jahrzehnte alten Vertrag mit der früheren Firma Ytong (heute Xella) zurück.

Das Regierungspräsidium kündigte nach dem ECHO-Bericht Anfang August an, die Genehmigung zur Wasserentnahme zu überprüfen. Dabei solle geklärt werden, ob das damals erteilte Wasserrecht aus wasserwirtschaftlicher Sicht und unter den gegebenen Umständen heute noch tolerabel sei, hieß es.

Diese Überprüfung sei noch nicht abgeschlossen, teilte das Regierungspräsidium jetzt auf neuerliche Nachfrage mit. Eine Anpassung des Zulassungsbescheids sei noch in Bearbeitung. Xella Deutschland habe

zwischenzeitlich eine Dokumentation über die aus der Grube entnommenen Wassermengen der vergangenen fünf Jahre vorgelegt. Dabei seien keine Verstöße gegen den bisherigen alten Zulassungsbescheid festgestellt worden, sagte RP-Sprecher Christoph Süß. In dem Bescheid von 1967 hatte die Stadt Darmstadt als damals zuständige Wasserbehörde Ytong die Erlaubnis erteilt, aus der einstigen Braunkohle-Grube unbefristet Wasser zu entnehmen. Xella teile dazu im Sommer mit, nach dem Bescheid dürften maximal 300 Kubikmeter pro Tag abgepumpt werden. Für das Wasser zahlt das Unternehmen nach eigenen Angaben keine Gebühr. Auf die Wasserentnahme sei man bei der Steinproduktion angewiesen, das Unternehmen habe aktuell keine Möglichkeit, beim Wasser „auf Alternativen auszuweichen“, hieß es weiter. Das Wasser wird mithilfe einer Rohrleitung entnommen und nach Messel gepumpt. Dazu gibt es am Ufer eigens ein kleines Pumpenhaus. Der Anglerverein Darmstadt, der das Gewässer gepachtet hat, regte gegenüber dem ECHO an, die Wasserentnahme zu überdenken. Der Vereinsvorsitzende Günter Blitz und Vereins-Gewässerwart Patrick Heinz verlangten, die Entnahme neu zu regeln und an heutige Verhältnisse anzupassen. „Dabei müssen ökologische Belange berücksichtigt werden, so wie es die Wassergesetze vorhersehen“, forderte Heinz.

Anmerkung - VOM KOHLE-ABBAU ZUM FREIZEIT-SEE

Die Grube Prinz von Hessen entstand beim Abbau von Braunkohle. Der Tagebau wurde 1924 aufgegeben, weil er sich nicht mehr lohnte. Danach füllte sich die Grube, die bereits 1920 von der Stadt übernommen worden war, mit Wasser.

Gespeist wird der 6,3 Hektar große, bis zu 13 Meter tiefe See östlich von Darmstadt von Grundwasser, sogenannten Quellschüttungen, und Niederschlägen.

Der Anglerverein Darmstadt hat das Gewässer seit 1930 gepachtet, seit 1974 ist das Baden offiziell gestattet. (jon)